

Herr E. DATHE sprach über die Lagerungsverhältnisse des Oberdevon und Culm am Kalkberge bei Ebersdorf in Schlesien.

In einem geschichtlichen Rückblicke verweist Redner darauf, dass der Kalkberg bei Ebersdorf bereits 1797 von LEOPOLD V. BUCH erwähnt wird. Später (1819) haben sich CARL V. RAUMER und danach (1831) ZOBEL und v. CARNALL mit der Oertlichkeit als Fundstelle von „einigen Petrefacten“ beschäftigt. Letztere machten auch über die Lagerungsverhältnisse einige wichtige Bemerkungen, indem sie die Muldenbildung des Culm erkennen. Durch LEOPOLD V. BUCH'S Arbeit über die Clymenien und Goniatiten in Schlesien (1839) und durch E. BEYRICH (1844) wird der Ebersdorfer Kalk dem Clymenienkalk des Fichtelgebirges gleichgestellt. Letzterer Forscher stellt das Alter des Kohlenkalkes und der darüber folgenden Culmschichten sicher und erkennt die vorhandene Muldenbildung dieser Schichtenfolge. Nach E. BEYRICH studirte E. TIETZE (1868) den oberdevonischen Kalk und seine Fauna und gab eine specielle Gliederung des Kalkes. Die Kenntniss der Lagerungsverhältnisse wurde von A. SCHÜTZE (1882) weiter gefördert. Er erwähnt zunächst den Gabbro an der Südwestwand des Kalkbruches, sodann die Sattelbildung des Oberdevon an seinem nordwestlichen Ende und endlich das Vorkommen von rothem Clymenienkalk über Gabbro im Kalkbruche.

Nach dem geschichtlichen Rückblicke giebt Redner seine eigenen Beobachtungen über die Lagerungsverhältnisse am Kalkberge, die in folgenden Sätzen zusammengefasst werden: 1) Die Sattelbildung ist nicht nur auf den äussersten nordwestlichen Theil des oberdevonischen Kalkes beschränkt, sondern macht sich an ihm im ganzen Aufschlusse geltend. 2) an der Sattelbildung theiligen sich auch die über dem Clymenienkalk folgenden Gneiss-sandsteine des Culm. Diese Verhältnisse werden durch Profile erläutert und belegt.

Zum Schluss bespricht er die Veröffentlichungen F. FRECH'S über die devonischen und culmischen Schichten bei Ebersdorf, namentlich in seiner *Lethaea palaeozoica* Bd. II. 2. 302—303 und das dort gegebene Profil: „Schematischer Durchschnitt durch das Carbon von Silberberg und Neurode“. Durch ein neues Profil stellt Redner die schriftliche und bildliche Darstellung F. FRECH'S richtig. Letzterer lässt in diesem Profil den Kohlenkalk von Silberberg-Waldgrund im Muldentiefsten auskeilen, während er doch an der Ostseite des Kalkberges am Westflügel der Mulde wieder zu Tage tritt, wie längst bekannt war. Er weist ferner nach, dass F. FRECH die Sattelbildung des Oberdevon und Culm am Kalkberge und das Auftreten des Gabbro

im Kalkbruche nicht kenne. Zugleich macht er darauf aufmerksam, dass die Gliederung des Kohlenkalkes in eine ältere und jüngere Stufe, die F. FRECH in seiner Lethaea giebt, nichts Neues ist, sondern diese Gliederung von A. SCHÜTZE herrührt. Dass das Porphyrgestein, das an das Oberdevon z. Th. angrenzt, kein Porphyr, sondern ein Porphyrtuff, stellt Redner gleichfalls richtig.

Schliesslich macht er darauf aufmerksam, dass G. GÜRICH'S Mittheilung in dieser Zeitschrift 1900, S. 161, über den Gabbro am Kalkberge nicht neu und ebenso die von ihm erwähnte Sattelbildung am Nordwestrande des Kalkbruchs bereits bekannt war. Eine ausführliche Darlegung aller angezogenen Punkte geschieht in einer im Druck befindlichen besonderen Arbeit im Jahrbuch der geologischen Landesanstalt für 1900.

---